

Stenographischer Bericht

über die

Sitzung der Stadtratsordnenen-Versammlung

Montag den 14. November Nachm. 4 Uhr.

Vorsitzender: Regierungsrath Grief.
Entschuldigt sind die Herren: Ernst, Demuth West;
von 6 Uhr ab Knud und Sachs.

Vorsitzender: Es ist ein Dankschreiben eingegangen von dem Herrn Direktor Hasler, in welchem derselbe für eine bewilligte Gehaltserhöhung seinen Dank ausdrückt.
I. Der Verkauf von 56,54 qm unzugabaren, entbehrlichen Terrains vom Hospitalgrundstücke (Referent: Herr Graeb).

Referent: M. H., Herr Köpfe wünscht für sein Grundstück Unterplan Nr. 10 ein Stück Terrain vom Hospitalgrundstück zu erwerben. Sie wissen alle, daß die Versammlung im Allgemeinen sehr ungenau vom Hospitalgrundstück überhaupt etwas weggibt. Denselben Standort betreibe ich auch und würde das auch nicht gern thun. In diesem Falle aber scheint es angezeigt, eine Ausnahme zu machen, da das Terrain für uns nicht nutzbar ist. Der Verkaufspreis für den qm ist auf 10 M vereinbart und würde das 56,54 qm große Grundstück 560 bis 570 M ergeben. Ich will nun den Verkauf unter 2 Bedingungen empfehlen, erstens, daß die Summe vergrößert wird und zweitens, daß die Summe zu einem bestimmten Zweck verwendet wird, nämlich daß wir die Summe auf 800 M erhöhen und diese dazu verwenden wir, an Stelle der Mauer des Hospitals ein hübsches, gefälliges eisernes Gitter herstellen zu lassen. Es wird Ihnen allen sehr angenehm aufgefassen sein, wenn man die Neuartigkeit passirt, wo früher ebenfalls eine solche Mauer gestanden hat, daß man dort einen Blick hineinsehen kann. Sie haben diese Erfahrung in neuester Zeit bei unserm großen städtischen Gottesacker gemacht. Auch das eiserne Gitter ist dort ebenfalls für den Vorübergehenden ein angenehmer Blick geföhrt. Ich sehe nicht ein, warum dies hier nicht auch der Fall sein soll. Der Herr Stadtbaurath wird das Stück anzeigen, welches ich meine. Es können noch Einwendungen gemacht werden in Betreff des Schutzens, der zur Sicherheit geföhrt. Aber dieser hat die meiste Zeit gestanden und wird früher fallen, als man sich denkt und zwar in nächster Zeit, wenn die Stadteinweisung nach der Siederei geföhrt werden soll. Es wird hauptsächlich von Seiten der städtischen Behörden die Verbindung gestellt werden, daß der Schuppen dort fallen muß, weil er dort im Wege steht und weil er entbehrlich ist. Den etwaigen Sachdenkmal würde die Bahn zu tragen haben. Die Gelegenheit ist so günstig, wie sie uns nicht wieder kommen kann.

Stadtrath Jordan: M. H., wenn es sich um ein Grundstück handelt, das nur irgendwo für uns wertvoll wäre, so würde der Magistrat den Verkauf nicht befürworten haben. Das ist aber nicht der Fall, das Terrain ist ganz unnutzbar (Redner giebt eine genaue Demonstration an der Hand der Zeichnung). Herr Köpfe wünscht nun sein Grundstück durch eine gerade Linie abzuföhren. Dazu hat er ein größeres Terrainstück vom Gottesacker, ein Terrain von unserm Hospitalgrundstück nötig. Ich glaube, daß es sich empfiehlt, auf den Wunsch des Herrn Köpfe einzugehen und so viel wir abtreten können, ihm für einen angemessenen Preis abzutreten. Die Baukommission hat gemeint, daß ein Einheitspreis von 10 M für den qm genügend sei, und ich kann nur die Annahme dieser Vorlage empfehlen. Was nun die zuletzten Bemerkungen des Herrn Referenten betrifft, so läßt sich darüber irren, ob wir gleich eine so bedeutende Erhöhung von etwa 240 M eintreten lassen können. Ich möchte lieber auch nicht dafür sein, daß man gleich für diese Summe nun die Bodenauflage stellt, das von dem Hospitalgrundstück ein eiserne Gitter an Stelle der Mauer setzen soll. Wenn ich Herrn Graeb nicht verlassen habe, meint er die Kirchhofmauer. Da werden wir nicht so ohne Weiteres ein Gitter hineinsetzen können, da das Grundstück uns nicht gehört. Wenn wir haterauf auf die Idee kommen, die jetzige Einfassungsmauer des Hospitalgartens durch ein eiserne Gitter zu ersetzen, wird schon die Hospitalkasse die Mittel haben. Deshalb wollen wir hier gleich die Verbindung aufzulösen lassen. Sie die Sache auf sich beruhen, bis die Notwendigkeit eintritt. Die Hospitalkasse wird immer die Mittel haben, die entstehenden Kosten beizutragen.

Referent: Ich wünsche, daß das Gitter um die gesammte Grenze des Hospitalgrundstückes gezogen wird. Ich habe nicht gesagt, daß dasselbe gleich gemacht werden muß, sondern nur, daß der Erweis für das abzutretende Terrain dazu verwendet wird. Ich vermag vorhin, noch hinzuzufügen, daß das fehlende Geld aus der Hospitalkasse entnommen werden soll, da das Gitter jedenfalls mehr kosten wird. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß Herr Köpfe keinen Anstand nehmen wird, einen höheren Preis zu zahlen. Ich bin gewohnt, daß der verehrte Herr Stadtrath Jordan immer sagt, daß geht nicht und, da müssen wir noch warten. Einmal muß doch ein Anfang gemacht werden. Jedenfalls hat die Mauer die Stadt gebaut, und von der Kirche würde ich das Gitter nicht verlangen. Der Kirche wird es auch ganz gleich sein, ob dort ein Gitter oder eine Mauer stehen wird.

Stadtbaurath Lohausen: Ich möchte Sie bitten, die Vorlage des Magistrates anzunehmen, wie sie gekommen ist. Durch die Abtretung des kleinen Stückes wird der Rest des Hospitals nur besser ardundirt. Um auf die Größerenhältnisse zu kommen, so handelt es sich um ein ganz kleines Dreieck. Die Linie a ist nur 5 Meter lang. Was den Preis anbelangt, so hat die Baukommission für qm gefunden, den Einheitspreis pro Quadratmeter auf 10 M festzusetzen. Ich möchte Sie bitten, nicht höher zu geben. Herr Köpfe könnte es nun wohl nicht darauf ankommen, für das kleine Stück einen höheren Einheitspreis zu zahlen, aber er würde gezwungen sein, der Kirchengemeinde für den Gottesacker, wo er ein Stück kaufen will,

was 90 Mal größer ist als das, was wir abtreten, dieselbe höhere Summe zu zahlen. Was nun den Wunsch des Herrn Gräb in Betreff der Herstellung eines eisernen Gitters angeht, so ist derselbe vollständig gerechtfertigt. Nur möchte ich bitten, denselben nicht mit dem vorliegenden Magistratsantrage in Verbindung zu bringen. Wir können uns merken, daß wir hier eine Einnahme gehabt haben, und die Versammlung wird, wenn wir hierüber eine Vorlage bringen, um so leichter die Vorlage bewilligen. Ich bitte aber die Herstellung des eisernen Gitters nicht direkt als Bedingung hinzustellen.

Stadtb. Hillmann: Der Herr Stadtbaurath sagt, daß es dem Herrn Köpfe wohl nicht darauf ankommen würde, einen etwas höheren Preis als 10 M für den Quadratmeter anzulegen, es würde ihm aber das Geschäft verderben bezüglich des eventuellen Ankaufes eines Theiles des Gottesackers. Dieser Grund kann für mich nicht durchschlagend sein. Er könnte mich sogar bestimmen, einen höheren Preis von Herrn Köpfe zu verlangen, und zwar aus dem Grunde, weil die arme Kirchengemeinde Glaucha in diesem Gottesacker ihr einziges Bestühlum hat, ihr also zu gönnen wäre, wenn sie auf diese Weise durch Verkauf eines fast nutzlos daliegenden Grundstückes — es findet nur Grasnutzung statt — zu einem gewissen Vermögen käme. Aber selbst auch diese Rücksicht kann mich nicht ohne Weiteres bewegen, gegen den Antrag des Magistrates zu stimmen und den Antrag des Herrn Gräb zu acceptiren. Ich möchte die Herren Sachverständigen bitten, sich doch einmal darüber zu äußern. Was ist dort ein Quadratmeter Land werth? was kann man anfänglicher Weise verlangen und billiger Weise geben? Wenn auch jetzt ein billiger Preis für das städtische Terrain gestellt wird, so ist die Gemeinde Glaucha immer noch nicht an den Preis gebunden. Sie könnte drüber wie drunter gehen, insofern das obere Terrain, was vom Gottesacker zu verkaufen sein würde, plantirt ist, also eine bessere Fläche, als das abschüssige Terrain darbietet.

Stadtb. Steinbau: Wenn wir in der Lage wären, Herrn Köpfe das Terrain anzubieten, würde ich den Einheitspreis von 10 M für angemessen halten. So aber geschieht die Nachfrage von Seiten des Herrn Köpfe. Das Stück dient wesentlich dazu, sein Grundstück zu ardundiren, und es muß deshalb dieses kleine Grundstück für ihn einen größeren Werth haben. Ich halte den von Herrn Gräb vorgeschlagenen Preis für angemessen und nicht übertrieben. Es kostet danach der Quadratmeter 14 M oder die Quadratruthe 196 M, also eine Kleinigkeit mehr als 60 M. Es ist, das kein übertriebener Preis und ich möchte Sie bitten, da es doch Grundbesitz ist, nichts vom Grundeigentum der Stadt an Private wegzugeben, wenn wir nicht durch wesentliche Gründe veranlaßt werden, den Preis als richtig gelten zu lassen.

Referent beantwortet noch einmal seine Anträge. Die Versammlung stimmt dem Magistratsantrage zu, stellt jetzt aber gemäß dem Antrage des Referenten den Verkaufspreis auf 800 M fest. Das Amendement bezüglich der Herstellung des eisernen Gitters wird abgelehnt.

II. Die Bewilligung der Untkosten für die Beschaffung der Stadt an der im Jahre 1882 in Berlin stattfindenden hygienischen Ausstellung. (Referent: Stadtb. Hillmann)

Referent: Sie haben jedenfalls schon aus den Blättern gelesen, daß für das Jahr 1882 in Berlin eine Ausstellung für Gegenstände der Hygiene und des Rettungswesens geplant ist. Allen Anschein nach wird diese Ausstellung eine sehr glänzende und großartige werden, und seitens des Comités, das sich für den Regierungsbereich, Ueberrung und des Herzogthum Anhalt konstituir hat, ist an den Magistrat die Aufforderung ergangen, doch auch sich dabei zu beteiligen. Die Stadt hat hier auf der halle'schen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ganz hervorragende Leistungen gerade bezüglich dieser Gegenstände geföhrt. Ich erinnere an die Stadterweiterungspläne, erinnere an den neuen Wasserthurm, der das größte Hochassin hat, was gegenwärtig in Deutschland wenigstens existirt, was ganz frei auf einer Mauerunterlage ruht. Es ist mir von verschiedenen Sachverständigen, die hier die Gegenstände sich ansehen haben, gesagt worden, daß diese Zeichnungen ganz außerordentlich interessant für den Sachverständigen seien. Demgemäß erscheint es richtig, wenn die Stadt diese Objekte auf die Ausstellung von Berlin im Jahre 1882 schickt. Es ist beantragt worden, die Stadterweiterungspläne, sojann die Zeichnungen und Durchschnitte des neuen Wasserthurms und außerdem den von dem Herrn Stadtbaurath entworfenen Plan des neuen Schlachthauses hinzuzuföhren. Sie haben vielleicht aus den Zeitungen erfahren, daß der Schlachthausplan den einstimmigen Beifall der Schlachthauskommission und anderer Sachverständiger gefunden hat. Aus den Zeitungen haben Sie auch eine Kopie kennen gelernt. So viel ich von Sachverständigen gehört habe und so viel ich selbst ein Urtheil zutrauen darf, muß ich gestehen, daß dieser lobenswerthe Entwurf das Beste von Allem ist, was ich bis jetzt nach dieser Richtung gesehen habe, daß er namentlich durch die dazu gehörige gefällige große Halle einen Vorzug vor allen anderen, auch den besten Schlachthausplänen besitzt, der mir ganz neu ist. Demgemäß erscheint gerade dieser Plan ein sehr geeignetes Objekt für die hygienische Ausstellung. Uebrigens bemerke ich aus privater Wissenschaft, daß die Beschaffung von größeren Städten der preussischen Monarchie und auch anderer deutscher Staaten ausnahmslos angemeldet ist. Der Magistrat beantragt nun die Bewilligung von 1500 M zu diesem Zweck.

Diese Summe legt sich zusammen aus der Baumstiehe, Transportkosten, den Kosten für Aufschlag der Gerüste und Abnehmen derselben, für Wertaillbuchaben und dergleichen, den Kosten für die Reise des Herrn Stadtbaurathes und eines Zeichners und dem Unvorhergesehenen. Es macht das zusammen 1500 M, der Magistrat beantragt aber nur die Bewilligung von

1500 M. M. H., wer sich irgend wie für derartige Ausstellungen interessiert — es ist dies die erste derartige Ausstellung in Deutschland; 1876 fand eine solche in Brüssel statt, die außerordentlichen Beifall gefunden hat — wer sich irgend wie dafür interessiert, wird wohl den Wunsch des Magistrates, sich bei derselben thätig zu beteiligen, billigen. Ich empfehle Ihnen den Antrag des Magistrates.

Stadtb. Bethcke: Ich glaube, die Stadt wird nicht gut umhin können, sich an der Ausstellung zu beteiligen, obgleich ich mir einen erheblichen Nutzen davon nicht verspreche. Ich bin mit dem Herrn Referenten einverstanden, daß die bezeichneten Gegenstände dorthin geschickt werden. Ich darf wohl annehmen, daß bezüglich des Schlachthausplanes die Einwendung davon abhängig gemacht ist, daß derselbe die Billigung der beiden städtischen Behörden findet. Es wird sich annehmen lassen, daß eine Verständigung zwischen den beiden Körperschaften erfolgt. In diesem Sinne bin ich mit dem Antrage des Herrn Referenten einverstanden.

Referent: Ich bitte sehr um Entschuldigung, daß ich in diesem Punkt meinem Referat nicht Genüge gegeben habe. Seitens des Magistrates ist selbstverständlich die Verbindung gemacht für den Fall der Annahme des Planes durch die städtischen Behörden. Sollte das nicht der Fall sein, so wird irgend eine der Schulhausbauten an die Stelle treten. Ich bitte um Entschuldigung wegen der Unterlassungsbände.

Stadtbaurath Lohausen: Herr Bethcke hat gesagt, er verspreche sich von den in Aussicht genommenen Plänen keine große Bedeutung für das Unternehmen. Ich denke, gerade das, was wir ausstellen wollen, hängt ganz wesentlich mit dem Zweck der hygienischen Ausstellung zusammen. Es sind das gerade Zweige, die heutzutage vorzüglich in Betracht kommen. Das Vertheilen der großen Städte, ihre Peripherien richtig zu erweitern, ist ein ganz modernes. Ebenso die Anlage von Wasserwerken und die Anlage von Schlachthäusern. Wenn das nicht interessant ist, so weiß ich nicht, was interessant werden könnte. Außerdem werden wir, wenn wir speziell für diesen Zweck Pläne ausarbeiten lassen wollten, viele Tausend Mark notwendig haben, jetzt aber sind wir in der Lage, ohne irgend welche Ausgabe für Projektausstellung die Ausstellung besichtigen zu können. Die Projekte liegen fertig vor. Nur das Schlachthausprojekt ist vorläufig bloß als Skizze vorhanden, wird aber im Frühjahr in der Ausarbeitung fertig sein. Das Gerüste, was wir ausgeföhrt hatten, wird genügen, um diese drei Arten von Plänen anzusehen. Dasselbe ist in stilgemäßer Weise aus Eisenholz gefertigt und mit Schnitzarbeiten versehen und wird dazu beitragen, unserer Ausstellung einen Charakter zu geben, wie er der Stadt würdig ist. Ich meine, wir haben einerseits die Pflicht, uns an der Ausstellung zu beteiligen, andererseits werden wir mit unseren Plänen etwas ganz Modernes und Zeitgemäßes liefern, mit dem wir Ehre einlegen werden.

Stadtb. Bethcke: Ich wollte nur zur Begründung meiner Aeußerung, die ich vorhin habe einsehen lassen, bemerken, daß, wenn in Berlin unsere Stadterweiterungspläne ausgestellt werden, kein Fremder im Stande sein wird ein Urtheil darüber zu fällen, ob das, was man vorschlägt, für Halle etwas zweckmäßiges ist. Ich bin andererseits mit dem Herrn Stadtbaurath einverstanden, daß die Stadt die Pflicht habe, derartige Objekte einer allgemeinen Einsicht zu unterbreiten. Aber ich glaube, es würde vielmehr daran gelegen haben, die Bauten in Form von Schulen einer allgemeinen Betrachtung zu unterstellen. Sowohl das Zusammenliegen der Klassen und ihre Einteilung, die Einrichtung der Aborte, die Heizungsmethoden und dergleichen. Das sind Sachen, die eine öffentliche Besprechung in viel leichterem und zweckmäßigerer Weise gestatten. Ich habe aber keinen Antrag gestellt und habe jetzt nur erläutern wollen, warum ich den vorgeschlagenen Objekten ein Interesse nicht abgenommen habe.

Die Versammlung stimmt dem Magistratsantrage zu. (Fortsetzung folgt.)

Sächsische Landes-Lotterie.

Gezogen in Leipzig den 14. November.

(Eigene Gewähr.)

Table with lottery numbers and amounts. Columns include prize amounts (e.g., 15000 M, 5000 M, 3000 M) and corresponding numbers (e.g., Nr. 98910, Nr. 68228 98225).

12478 12506 12538 12731 14877 16597 18154 21474
22400 23101 23601 26654 27256 27688 27969 28150
28205 28687 30328 30933 31549 33938 34137 36384
36985 38595 38836 40299 41726 43030 43404 43858
44571 45061 46229 47082 47490 48009 48711 49532
51613 51652 52039 53370 54167 55082 55675 57628
57819 58963 59889 61110 61312 63242 64071 64181
65011 67112 68883 71154 71569 74204 74781 75043
75589 75785 75922 78300 78694 79755 80773 80899
81955 82360 83121 85747 86195 87586 88622 89365
89395 89412 90045 90353 90852 91007 91688 92902
93420 96448 98162.

Ziehung vom 15. November.

5000 M. Nr. 18460 25201 44116 54905 68628
92888 95651.

3000 M. Nr. 883 1496 1795 1846 5273
9069 16123 22444 22663 22947 25890 31333 32681
32912 33184 34798 38929 47151 48268 50768 53573
55370 56429 57687 63575 69879 73311 73469 79405
79805 81809 82183 83050 87391 90791 91699 95615.

1000 M. Nr. 695 1458 2898 6481 6728 6891
7547 8228 9535 11256 11671 12001 14594 16795
18600 18993 19528 19601 26649 28616 28950 29423
30795 30924 32116 33779 34285 38328 38920 40696
42904 44067 44261 50550 51600 54396 56985 58321
58753 63236 63860 68047 69396 70764 75900 79272
81235 87499 87887 89272 91019 93462.

500 M. Nr. 3083 4837 5794 6911 8237
8787 12111 15306 15952 16229 16791 20850 20926
21357 27128 28365 29405 30297 31759 38108 38120
40987 47012 47911 52334 52908 55878 57382 59449
65546 67573 69770 72764 75311 77912 78664 80916
82695 83988 84146 84255 85922 85990 86855 89775
90422 91066 91668 91863 93657 94027 94994.

400 M. Nr. 31 1712 3139 5971 6076 7060
9164 10009 10154 11384 12356 13545 14226 15023
15269 16175 16802 17771 19613 21000 21208 23175
26765 29903 30363 32021 32602 43613 43805 43913
45407 45528 48487 48585 50509 52027 52632 52941
54340 56126 59097 60136 62845 66708 67226 68991
73196 73749 73750 74918 74986 75105 76263 76501
78281 78282 78606 79169 79421 80279 81899 82155
82932 83173 83279 84702 86888 87572 89729 92738
92895 93571 97177.

300 M. Nr. 353 407 458 1603 1970 2946
4708 5779 6364 7535 8080 8458 8895 8917 9205
10321 10828 10847 11112 11158 13078 13498 14575
15128 15586 16156 16254 17731 19492 20695 20774
22160 23477 23845 24243 24442 26502 26754 28666
28894 29686 29708 30441 30681 30769 33180 33536
33617 34679 37321 38349 39257 40626 45899 46845
50242 50639 52150 52565 55451 56257 57154 57355
57440 57684 57836 58401 58543 59443 59536 60713
61139 62583 65178 66037 66216 68119 68349 68525
69032 70169 70446 70588 71109 71126 71340 72788
73040 73412 73774 75217 76814 77228 77449 77835
77988 78704 78729 78785 78872 79505 79730 81488
82242 83534 83847 84594 85405 86259 86893 87345
87918 88116 88469 88479 91302 91497 91644 92681
93684 94265 94345 95362 95966 97365 98325.

Kirchliche Anzeigen.
Getraute:

Zu H. Frauen: Den 5. November der Rentier
Ferdinand v. G. u. A. verm. Müller geb. Herbst. — Den
7. der Tapezierer Galdamer mit M. K. B. Wolf.

Wirtshausparodie: Den 6. November der Kofferträger
Kunert mit M. M. C. Wächter. — Der Former Jabel mit
A. W. Reiche. — Der Schmied Schmitz mit A. H.
Wächter. — Der Schmied Brunnert mit F. K. Schmidt.
— Den 9. der Fleischer Daniel mit A. B. Sander.

Wirtshausparodie: Den 6. November der Handarbeiter
Ephardt mit F. G. Holland.

Domkirche: Den 7. November der Mechaniker Land-
mann mit F. A. Fische.

Glanze: Den 5. November der Klempner A. G.
Windweg mit G. M. R. M. G. G.

Geborene und Getraute:

Zu H. Frauen: Den 28. April dem Fabrik-
arbeiter Reichenstein ein S., Hermann Emil Weg. — Den
4. Mai dem Volontärmeister Böhl ein T., Marie Antonie
Elsbeth. — Den 6. Juli dem Tapezierer Leibe ein S.,
Friedrich Ernst. — Den 13. dem Hausknecht Schöne ein S.,
Franziska Margarethe. — Den 20. dem Metallarbeiter
Händel ein S., Wilhelm Adolf. — Den 28. dem Tischler-
meister Pfeiffer ein T., Frieda Helene. — Den 17. August
dem Buchmeister Kempin ein T., Pauline Hedwig. — Den
21. dem Kesselschmid Sühner ein S., Robert Weg. —
Den 24. dem Hilfsknecht Schaarshmidt ein T., Agnes
Martha Bahle. — Den 25. dem Tischlermeister Hoffmann
ein T., Anna Hedwig. — Den 28. dem Drechslermeister
Strube Jwill. S. u. T., a) Weg Georg, b) Johanne
Margarethe. — Den 6. September dem Maurer Jäger
ein T., Emma. — Den 8. dem Schneidermeister Veitich
ein S., Ernst Walter. — Den 9. dem Tischlermeister
Häbde ein T., Margarethe Elsabeth. — Den 27. October
dem Handarbeiter Heide ein S., Franz Hermann
Waltzer. — Den 30. dem Eisenarbeiter Fischer ein T.,
Margarethe.

Wirtshausparodie: Den 2. Mai dem Bierstabenfabrikant
Kunemann ein T., Aurelie Ghe. — Den 2. Juni dem
Droger Heide ein T., Anna Verba. — Den 27. dem
Zimmermeister Klüss ein T., Gertrud. — Den 30. dem
Militärmusikanten Naumann ein S., Alexander. — Den
9. Juli dem Maurer Heide Jwill. S., a) Hedwig Louise,
b) Frieda Emma. — Den 10. August dem Kupferer Volk-
mann ein S., Karl Otto Rudolph. — Den 29. dem
Schreinermeister Schmidt ein T., Klara Anna Margarethe.
— Den 1. September dem Schlosser Tarkel ein S., Karl
Ernst Otto. — Den 1. October dem Konditor Rothnick
ein T., Marie Dorothee Helene.

Wirtshausparodie: Den 11. November 1880 dem
Klempner Bieglosch ein S., Max Otto Heinrich Rudolf.

— Den 5. Juli 1881 dem Handarbeiter Rabe ein S.,
Wilhelm Ernst. — Den 1. August dem Handarbeiter Krüger
ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 8. September dem
Postboten Köhler ein T., Martha Louise. — Den 24.
dem Handarbeiter Hemig ein S., Friedrich Wilhelm Franz.
— Den 27. dem Handbühnenmacher Zimmich ein T., Marie
Klara. — Den 30. dem Köper Brandt ein T., Katha-
rine Karoline Vertha. — Den 21. October ein unebel. T.,
Anna Emma. — Eine unebel. T., Johanne Louise. — Den
2. November ein unebel. S., Ignaz. — Den 4. eine un-
ebel. T., Louise Anna Vertha.

Domkirche: Den 23. Juli dem Maler Jagemann
ein S., Alexander Julius Kurt. — Den 3. October dem
Ober-Telegraphen-Assistent Müller ein T., Dorothee Marie
Margarethe Rosa.

Neumarkt: Den 25. September 1880 dem Handels-
mann Seifert ein T., Charlotte Vertha. — Den 25. No-
vember dem Eisenarbeiter Müller ein S., Otto. — Den
5. Januar 1881 dem Restaurateur Winculius ein S.,
Robert Walter. — Den 1. Juli dem Fabrikarbeiter Krugsch
ein S., Gustav Adolf. — Den 14. dem Arbeiter Neubauer
ein S., August Wilhelm Karl. — Den 17. dem Arbeiter
Eckert ein T., Johanne Friederike Marie. — Den 6. Aug.
dem Former Brode ein T., Marie Klara. — Den 18.
dem Arbeiter Jünnemann ein T., Marie Amalie Martha.
— Den 6. September dem Steuer-Inspektor Hoppe ein S.,
Karl Heinrich Emil. — Den 15. dem Wächter Berger
ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 21. dem Zimmer-
mann Emmerich ein S., Paul Friedrich Willy. — Den
12. October dem Restaurateur Pade ein S., Max Emil.
— Den 16. dem Silberarbeiter Jüge ein T., Johanne
Friederike Marie.

Glanze: Den 18. October 1880 dem Handarbeiter
Wegelein ein S., Friedrich Wilhelm Otto. — Den 13.
Februar 1881 dem Wäschepfleger Herrsch ein S., Georg
Hermann Robert. — Den 2. Mai dem Handarbeiter
Hand ein T., Frieda Anna. — Den 15. Juni dem Wo-
dellsticker Köppe ein T., Auguste Margarethe. — Den
23. dem Handarbeiter Wintler ein S., Friedrich Karl.
— Den 20. Juli dem Klempner Wels ein T., Klara Auguste.
— Den 21. dem Mechanikus Jabel ein S., Paul. — Den
17. August dem Handarbeiter Körtling ein S., Max August
Jugo. — Den 30. dem Mechanikus Probst ein S., Karl
Hermann Paul. — Den 1. September dem Handarbeiter
Wartch ein T., Ida Anna. — Den 10. dem Handarbeiter
Fabian ein S., Ernst Max. — Den 17. dem Handarbeiter
Wendel ein T., Anna Emilie. — Den 26. dem Hand-
arbeiter Kämpfer ein T., Therese Vertha Anna. — Den
30. ein unebel. S., Gustav Max Willy. — Den 5. October
dem Maler Hellwig ein S., Hermann Otto Willwald.
— Den 15. April dem Steinseifer Korb ein T., Vertha
Martha. — Den 24. August dem Selbigeher Erner ein
T., Martha. — Den 4. Sept. dem Handarbeiter Schmidt
ein S., Gustav Conrad. — Den 18. eine unebel. T., Hen-
riette Marie.

Vermischtes.

Berlin, 10. November. Ein graufiger Hund
wurde gestern von der Polizeibehörde gemacht, welcher die
Verhaftung eines jungen, bisher unbescholtenen Mäd-
chens unter dem dringenden Verdachte, einen Kindesmord
vor zwei Jahren verübt zu haben, zur Folge gehabt hat.
Der Frau des Geometers B. in der Bergstraße fehlten
aus ihrem Wäschekasten mehrere Frauenkleider, weiße
Taschentücher und Glacehandschuhe, und es fiel ihr Ver-
dacht auf die Wäscherin F., welche bei ihr wohnte, daß
diese die fehlenden Sachen sich angeeignet habe. Gestern
Vormittag besuchte Frau B. die Zeit, in der die F. sich
nicht zu Hause befand, um den Körper der F. zu revidiren,
ob wohl darin sich die fehlenden Sachen befanden. In
dem Koffer fand die Frau B. auch in Wirklichkeit ihre
Hemden. Sie räumte nunmehr den Koffer vollständig aus,
um zu sehen, ob sich darin auch die übrigen ihr gestohlenen
Sachen befänden, und stieß auf dem Boden des Koffers
auf einen harten Gegenstand, der in eine kleine Schürze
eingewickelt war. Frau B. wickelte die Schürze ab und sie
nahm nunmehr zu ihrem Erstaunen wahr, daß der entfaltete
Gegenstand eine munterhaft verrodnete Kindesleiche war.
Als Frau B. sich wieder von ihrem Schrecken erholt hatte,
wickelte sie die völlig geruchlose Leiche in die Schürze wie-
der ein, räumte Alles, was die ihr gestohlenen Hemden, in
den Koffer und verließ denselben. Hierauf machte sie im
Polizeirevierbureau davon Anzeige und ein Polizeibeamter
begab sich sofort mit Frau B. nach ihrer Wohnung, wo
sie die inzwischen heimgekommenen H. vorfanden. Frau B.
beschuldigte nunmehr die H. des Diebstahls und forderte
den Beamten auf, den Koffer der H. nach ihr abhan-
deln zu lassen, was der Beamte, nach der Beichte
auch that. Als dieser beim Austräumen der Sachen
auf den in die Schürze gewickelten Gegenstand stieß und
die Schürze abwickelte, sagte die H.: „Ach, darin ist ver-
rodnetes Kaninchenfleisch.“ Als aber der Beamte ihr die
Kindesleiche entgegenhielt, sank die H. sprachlos zu Boden
und erlangte erst nach einiger Zeit ihr Bewußtsein wieder.
Sie räumte ein, vor zwei Jahren heimlich ein todtet Kind
geboren zu haben, welches sie, um ihren jungfräulichen Ruf
nicht zu schädigen, in ihrer Kommode und sodann in ihrem
Koffer bis jetzt verborgen hatte. Die weiteren Ermittlungen
haben den demnachden Verdacht ergeben, daß die F. vor
zwei Jahren ein lebendes Kind geboren und dasselbe bald
nach der Geburt getödtet habe, und es ist dem zufolge die
Hafnadmme der F. erfolgt. Die Obduktion der Kindesleiche
wird morgen stattfinden.

— Die Spielbank von San Marino. Man
wird sich noch des Prozesses erinnern, der vor einiger Zeit
vor dem Wiener Landesgericht wegen der projektirten Grün-
dung einer Spielbank in San Marino stattgefunden hat,
obwohl, daß sich der Arbeiter dieses Projekts, Palamede
Malpelt, Generalkassierer der sammarinischen Armer, damals
nur durch eine schleunige Flucht der Strafe entzogen hat.

Er wurde fleckfrieslich verfolgt; doch war es unmöglich, eine
Spur von ihm zu entdecken. Er ist nun vor einigen Tagen,
und zwar in Genoa hinfert, in die Fülle gelangt und befün-
det sich auch schon hinter Schloß und Riegel. In die Enge
getrieben, legte er dann ein volles Geländnis ab und wird
sich in den nächsten Tagen an die Behörden von San
Marino ausgeliefert werden. Nach den strengen Gesetzen
der Republik droht ihm nun, als Landesverräther vom Hellen
herabgeführt oder für lebenslänglich nach einem Bagno ge-
schickt zu werden.

— Im Prager Landes-Theater wurde „Fiesco“
aufgeführt. Zum Schluß ereignete sich — glücklicherweise
vor einem bereits rebusirten Publikum — ein theatralischer
Unglücksfall, der einzig in den Annalen der „Fiesco“-Auf-
führungen dastehen dürfte. Berrina-Ernst verwechselte den
Mantel mit dem Herzog, warf den Letzteren zuerst ins
Wasser und befiel den Mantel in der Hand. Woglich
auch, daß Fiesco zu früh ins Wasser stürzte, ohne dem
Mantel den gebührenden Vorrang zu lassen. Kurzum, in
dieser unglücklichen Lage sollte Berrina die Worte sprechen:
„Nun, wenn der Mantel fällt, muß auch der Herzog nach.“
Nach dem Vordersatz sah er indeß das Bedeuliche der Si-
tuation ein, und im Eifer, sich zu helfen, ließ er, den Mantel
während in die Wogen schlendernd, die bedrückende Sen-
tenz vernehmen: „Nun, wenn der Mantel fällt, muß auch
der Purpur nach.“

— Der Prozeß gegen die Mörder des
Zaren Alexander II., der im April d. Js. in Peters-
burg verhandelt ward, wird in dieser Woche ein Nachspiel
erhalten. Auf der Anklagebank sitzen der General Woinowski,
der Ingenieur Jurzoff, vormalig Chef der geheimen Polizei,
und der Polizeimeister Teglouf. Allen drei Angeklagten
wird große Pflanzungsvermuthung zur Last gelegt. Man erinnert
sich, daß außer dem Bombenattentat noch ein zweites ge-
plant war. Von dem Hause des Käschändlers Koseff in
der Gartenstraße war eine Mine gelegt, durch die der Zar
bei den Passiren der Straße in die Luft gesprengt werden
sollte. Koseff war der Polizei als verächtlich bezeichnet
und demzufolge eine Unterdrückung seines Kellers angeordnet
worden. Woinowski und Teglouf waren mit denselben be-
traut. Trotzdem nun von dem Exzellen einen dumpf
singende Stelle und Töpfe und Schächel mit Erde an-
gefüllt gefunden wurden und die der Polizei begleitende
Dwornik darauf aufmerksam machte, wie der angebliche
Käschändler sich bei jeder Frage, die man an ihn richtete
verkäufte, verließen die beiden Beamten doch unter tausend
Entschuldigungen über die Störung, die sie bereitet, den
Laden und berichteten, daß die gegen Koseff gerichteten
Beschuldigungen grundlos seien. Wenige Tage darauf fand
das ungeliche Attentat statt. Ueber den Ausfall des Pro-
zesses kann keine Unklarheit bestehen. Die Thatfachen, die
gegen die drei Angeklagten vorliegen, sind zu gravierend und
die Auslosung, die von dem im April abgetheilten Ver-
schwörern gemacht wurden, haben dardurch erwiesen, daß
nur einer ganz beispiellosen Sorglosigkeit der Beamten die
Minnenanlage verborgen bleiben konnte. Frisch dieser Prozeß
sich die Erinnerung an jene trüben Tage wieder auf und
mit ihr die Furcht und Bejorgniß, die sich damals Aller
bemächtigt, so sind die Gerichte über neue Attentatspläne
der Mächtigen nicht dazu angethan, Verwahrung zu bringen.

Man hat bemerkt, daß die Publikationen der Verschwörer
sich in der letzten Zeit in auffallender Weise geändert,
und die Sprache, in der dieselben abgefaßt, übertritt an Festig-
keit noch die früheren Proklamationen. Auch fällt es auf,
daß die Polizei wieder eine größere Thätigkeit entfaltet,
und das kaiserliche Reskriptschloß noch sorgfältiger bewacht
wird denn zuvor. Man bringt diese letzteren Maßregeln
mit der Verhaftung eines Individuums zusammen, die am
vorigen Donnerstag in Sosnowice vorgenommen wurde.
Der Verhaftete, der sich im Besitz eines französischen Passes
befand, gestand ein, Mitglied zu sein, und daß schon einige
Tage zuvor Mitglieder seiner Partei von Paris nach Peters-
burg abgereist seien.

— Ein schreckliches Victrola-Attentat,
zu welchem wiederum blühnblühige ungebänderte Eifersticht den
Anlaß gegeben, ist am Sonnabend in Wien von dem
30jährigen Bedienten-Acteur Julius Dvoraczek an der
Chanfantenfängerin Yevpoline Weiß verübt worden. Do-
pste Mittags seiner Geliebten auf der Alsenstraße auf, und als
sie gegen Mittag das Haus verließ, näherte er sich ihr und theilte
ihre mit, daß er ihr eine Bekleidung lausen wolle. Yevpoline
war sehr glücklich durch diesen Auftrag sehr überwiegt, ac-
ceptirte jedoch später denselben und erwiderte ihren Geliebten, ihr
eine ähnliche Jacke zu kaufen, wie eine solche ihre Freundin,
beim am Neuban, Kaiserstraße Nr. 100 wohnhafte Hand-
arbeiterin Marie W. besitze. Sie gingen in Folge dessen
nach der Wohnung des Müllers H. und warteten, da
dessen Stiefkoffer nicht zu Hause war, deren Herbeiführ ab.
Als das Mädchen um halb 1 Uhr erschien, theilte ihr Do-
der Grund seines Besuchs mit und erludte es, ihm die
Jacke zu zeigen. Während die W. den Kasten öffnete, um
die Jacke herauszunehmen, hörte sie plötzlich einen Schall,
wie wenn jemand eine Thürgele erhalten haben würde,
und gleich darauf einen fürchterlichen Aufschrei. Das
Mädchen drehte sich rasch um, erludte die Chanfanten-
fängerin mit firechtlicher entstelltem Gesicht zusammenzubrennen
und Do. lebenslos hinter der Letzteren stehend. Er hätte
feiner Geliebten das Schlüssel mit Schmelzläure mit aller
Kraft an den Kopf geschlagen, so daß dasselbe zerbrach und
der Unfall sich über das Gesicht der Armen ergoß. Yevpoline
W. weiß, welche in Folge dieses Attentats schreckliche
Brandbränden erlitt, fand, wie eben erwähnt, liegend
zusammen und trümmte sich vor Schmerz auf dem Boden.
Die ägende Thätigkeit war ihr auch in die Augen gedrungen
und hatte ihr schließliches Gesicht bereit entstell, daß sie nicht
wieder zu erkennen war. Marie W., sowie deren Stief-
vater, welche Zeugen des fürchterlichen Alles waren, eilten
aus dem Zimmer und erst auf dem Korridor alarmirten sie
die Hausleute. Mehrere Personen drangen alsbald ins
Zimmer und fanden außer der Chanfantenfängerin auch
den Geliebten derselben am Boden liegen. Dvoraczek

eine
gen,
ein-
änge
wird
San
egen
ellen
ge-
eco"
weise
licher
Auf-
ens
ins
glich
dem
t, in
hen:
"Si-
Van-
San-
auch
des
er
Spiel
nsti,
lizei,
igert
er
in
rden
dinet
dinet
be-
umsp
ende
fende
stete
den
eten
den
tend
Pro-
die
und
Der-
das
we-
und
aller
läne
gen.
erer
und
ftig-
auf,
delt,
geln
an
rde.
offes
erns-
zu
den
dem
er
Do.
das
elste
te-
rep-
r
dini,
dar-
essen
da.
ab.
die
um
hall,
herc,
Das
ten-
hen
hätte
aller
und
poli-
tend
nen.
igen
dini
stief-
ten
eren
ten
ins
auch
nzel

hätte in der Zwischenzeit die Chantalllösung getrunken und war sofort tot zusammengefallen. Das Mädchen mit einem noch geringen Rest des Giftes fand man später unter dem Bette. Unmittelbar nachdem Leopoldine den ersten ärztlichen Beistand erhalten, wurde sie im Eimerhändnis mit den Krankenwärtern von einem mittlerweile erschienenen Polizeibeamten vernommen. Die Behauptungen welche erzählt in abgebrochenen Sätzen, was ihr geschah. Mergelichem Ansprache zufolge ist der Zustand des Mädchens ein sehr bedenklicher und, falls es auch geheilt werden sollte, dürfte es noch Augenlichts beraubt sein. Das Gesicht bleibt unter allen Umständen sichtlich entstellt.

Ein Rubens in Gefahr. Aus London wird berichtet: Während des heftigen Sturmes vom 14. Oktober wurde ein Theil der Bleiverkleidung von dem Dache der königlichen Kapelle in Whitehall abgelöst. Die Beschädigung wurde aber nicht entdeckt, bis bei einem der späteren Regengüsse das Wasser durch die prächtig gemalte Decke der Kapelle in dieselbe eindrang. Dieses Deckengemälde ist ein Werk des Peter Paul Rubens, und er hat es gemalt, während er als Gesandter am englischen Hofe weilte (1629); das Gemälde stellt die Apotheose Jacobs I. dar, und der Künstler erhielt dafür 3000 Lfr. Es wurde später von dem flämischen Maler Cyprian, der von 1754 bis 1785 in London lebte, für den Preis von 2000 Lfr. restaurirt und war bis jetzt trefflich erhalten. Man hofft, daß es durch das eindringende Wasser nicht ernstlich beschädigt worden ist.

Ein Mensch-Wär. Großes Interesse erregte vor Kurzem in Providence, Vereinigte Staaten, ein „Mensch-Wär“, der in der dortigen Stadthalle zur Schau gestellt und von sämtlichen hiesigen Beamten, sowie von einer Anzahl von Ärzten in Augenschein genommen wurde. Der Name dieses Wundermannes ist David Nishpall, und er ist 23 Jahre alt. Er wurde in Newbraunswick geboren; sein Vater ist ein Franzose und seine Mutter eine Irinländerin. Sein Aussehen als Kind war so widerwärtig, daß er so viel als möglich im Hause gehalten wurde; später ward er in den Wald verwiesen, wo er sich von Nüssen nährete und sich die Gemohnheiten eines wilden Thieres aneignete. Seinem Gesichte mangelt es nicht ganz und gar an Intelligenz, und sein Dörpfer unterseidet sich nicht merklich von dem eines menschlichen Wesens. Seine Beine und Füße sind indess wie die eines Bären gebildet, und er bewegt sich, wie jenes Thier, auf allen Vieren. Alle seine Bewegungen sind „bärenhaft“, auch hat er es an sich, in unangenehmer Weise zu brummen. Im Uebrigen ist er, allen Berichten zufolge, gefällig, harmlos, und Liebhaber von Musik, Geiß und Zuckerant. Er kann jede Art von Nahrung zu sich nehmen, ist mit ungewohnter physischer Stärke begabt und zu schlechten Späßen aufgeleitet, ohne jedoch irgend Jemandem zu belästigen.

In Pirna ist am Mittwoch die dort mit einem Kostenaufwand von 14 000 M. erbaute neue Turnhalle dem Gebrauche übergeben worden.

Rabat-Stapanfall. Auch die Geschichtswelt wie das Publikum hier und an anderen Orten des Reiches beginnt die Vortheile zu würdigen, welche die Einführung des Baarzahlungsfördernden Systems im Gesetze haben wird. Die Anzahl hat zunächst an folgenden Plätzen Agenturen errichtet: Berlin, Magdeburg, Breslau, Stettin, Kassel, Gießen, Darmstadt, Mannheim, Neustadt in der Pfalz, Karlsruhe, Heidelberg, Leipzig, Osnabrück, Glauchau, Oera, Greiz, Dortmund, Hannover, Potsdam, Frankfurt a. M., Offenbach, Hanau, Mainz, Heilbrunn a. N., Speyerheim, Straßburg a. R., und es wurde an verschiedenen Plätzen mit Ausgab der Rabatstheorie bereits begonnen.

Ein Ungewöhnliches. Aus Zusbruck wird berichtet: „Auf der dermatologischen Klinik im hiesigen Spital befindet sich ein Baurenkind aus dem nahen Dorfe des Hölz, der so wenig Keimlichkeitsgefühl besitzt, daß er sich seit mehr als zehn Jahren jeder Reinigung mit Wasser und Seife entzieht. In Folge dessen haben sich auf der Haut desselben, im Gesicht, auf der behaarten Kopfhaut, an der Brust, theilweise auch am Bauch und Rücken, sowie an den Extremitäten der oberen und den Zugehörten der unteren Extremitäten papulöse Excrescenzen gebildet. Im Gesicht waren dieselben mit einer grau-schwarzen starren Kruste aus Staub und Schmutz überzogen. Obgleich der Bürsche auch einmüßig zu, daß er anfangs aus Mangel an Keimlichkeitsgefühl und Trägheit jede Reinigung vermieß, so beauftragte er andererseits, daß ihn später jeder Versuch einer Reinigung heftige Schmerzen verursachte und darum dieselben vollkommen einstellte. Der Grund, daß der Bürsche sich endlich zum Gange auf die Klinik entschloß, dürfte wohl darin liegen, daß er in seiner Gemeinde wegen seines abgredenen Aussehens von Allen gemieden wurde. Herr Prof. Dr. Lang hat den wohl seltenen Patienten im Naturwissenschaftlichen Verein vorgestellt.“

Almede Testament. In einer californischen Stadt starb kürzlich ein reicher, kinderloser Rentier, der seinen jungen Neffen, einen ohnehin vermögenden Gentleman und Mitglied des Salons, unter der Bedingung zum Universalerben einsetzte, daß er in eleganter Toilette, so daß Jedermann ihn sofort erkennen möchte, fünf Wochen lang an einer fashionablen Strassenfeste als — Stiefelpußer fungire. Dabei mußte er von 6 Uhr Morgens bis Abends 8 Uhr auf dem Posten sein. Ob der verwöhnte Neffe diesen harten Bedingungen sich bequemen wird, bleibt abzuwarten. Wenn nicht, so wird der ganze Nachlaß zum Bau und zur Einrichtung eines „Museum“ verwendet, in welchem „berühmte Cylinderhüte aus Europa und Amerika“ aufgestellt finden sollen.

— Zu früh gekünet. In der Nacht zum 4. November wurde in Hohenlimburg um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr die Kirchenglocke gekünet und in Folge dessen sofort auch die Feuerwehre zusammengetrommelt, aber trotz allem Hin- und Herlaufen wurde nirgendwo Feuer entdeckt. Der Fall erklärte sich bald zur Heiterkeit der Umherstehenden, die aus dem Schlafe geweckt, auf. Der Küster, gewohnt, um halb 6 Uhr früh läuten zu gehen, war in dieser Nacht aufgewacht, und, als seine sieben geliebte Uhr schon die sechste Stunde zeigte, schritt zur Kirche gerannt, um die vermeintlich versäumte Pflicht nachzuholen. In Folge des Morgenlätens sind viele Leute aufgestanden, um ihre Arbeit zu beginnen; es wurde Kaffee gekocht und Kuchen gebacken, eine Frau begann sogar die Kühe zu melken. Als die Sache endlich aufgeklärt war, legte sich Alles wieder friedlich zur Ruhe.

Halle, 15. November.

Ein ebenso seltenes als schönes Fest wurde, wie bereits kurz erwähnt, vergangenen Sonnabend den 12. d. Monats in dem neuen praedictorischen Saale des „Berliner Weißbier-Salon“ gefeiert.

Es galt diese aus Souper und Ball bestehende Feier der Fertigstellung der 1000sten Tegethalmaschine in der nochrenommirten Fabrik der Herren F. Herbst & S. Seidel (Firma F. Herbst & Comp.) hieselbst, zu welcher die sämtlichen Beamten und Arbeiter der Fabrik mit ihren Frauen und außerdem die Lieferanten, verschiedene Kunden und Geschäftsfreunde, sowie jeztellere Freunde und Verwandte der Herren Fabrikgeber, im Ganzen etwa 160 Personen, geladen und erschienen waren. Die gefeierte 1000te Maschine — ein wirkliches Prachtexemplar, pasterte, festlich bekränzt, auf dem Wege von der Fabrik nach dem festlichen, Mittags die Straßen der Stadt und fand im Saale inmitten eines Haines von Vorberäumen und Palmen a. den Grenzplatz. Der Saal und die Festtafel waren höchst anmuthig und geschmackvoll decorirt worden. Die Heide der Tafel eröffnete Herr Fabrikant Seidel (Mitinhaber der Firma F. Herbst & Comp.) mit warm empfundenen Worten:

Meine verehrten Damen und Herren!

Ein seltenes und schönes Fest ist es, das uns heute hier vereinigt zu frühlicher Gelegenheit. — Es gilt der Hauptsache einen festlichen Ausdruck zu geben, daß unsere Firma die Nr. 1000 der Fabrikate erreicht und fertig gestellt hat, welche eine Spezialität unseres Betriebes und unseres Werdens geworden ist. — 1000 Tegethalmaschinen! — Wahrlich, der Eisenbahnkönig Dörfing konnte seiner Zeit kaum mit größerer Freude und Begeisterung auf die in seinen Verhältnissen gebaute 1000ste Lokomotive hinblicken, als wir heute bliden auf die in unserer Fabrik gebaute 1000te Tegethalmaschine, welche, von unsern Arbeitern festlich bekränzt, hier vor uns steht. Und ist unser Fabrikat auch nur klein zu nennen im Verhältnis zur mächtig dampfenden und brandenden Lokomotive, so ist es doch nicht minder wichtig und unentbehrlich, speziell für die Bäckereien und in weiterer Folge auch für das Publikum, wie ja auch alle die Herren, welche beratige Maschinen bereits besitzen, zur Genüge wissen und bekräftigen werden. Unser Geschäft ist verhältnismäßig noch jung, kaum 7 Jahre sind seit seiner Gründung verlossen und doch, wohin heute unser Blick sich immer wenden mag, ob nach Nord oder Süd, nach Ost oder West, an vielen, vielen Orten in engern und weitem Vaterlande, ja selbst darüber hinaus: in Dänemark, Schweden, Norwegen, England, ja selbst in Nord- und Süd-Amerika thun Hunderte und aber Hunderte unserer Maschinen wacker ihre Dienste und legen Zeugnis ab von unserer Arbeit.

Im Laufe der letzten Jahre haben unsere Maschinen auf den von uns bespediten 16 Ausstellungen stets die größte Anerkennung gefunden und sind fast regelmäßig mit ersten Preisen, goldenen und silbernen Medaillen a. ausgezeichnet worden. Auf alle diese schönen Erfolge bliden wir heute, wie von der Höhe eines Berges, zurück und freuen uns derselben aus tiefstem Herzen. — Aber wir freuen uns derselben nicht etwa mit stolzem Sinn und mit eitlem Ruhmesworten, sondern in aller Bescheidenheit und in dem Bewußtsein, daß uns auch fernher noch viel zu thun übrig bleibt und daß wir vielleicht Manches noch besser werden machen müssen, als wir es bis jezt gemacht haben. Alles Selbstriühnen bleibe fern! Wir hätten ja alle die erzielten schönen Erfolge nicht erreichen können, wenn uns nicht andere dabei beifällig gewesen wären und ihre Mitwirkung uns treulich gethan hätten. Darum verdanken wir es zunächst unsern treuen und geschätzten Beamten und Arbeitern, daß wir bei dem ersten 1000 unserer Fabrikate angelangt sind. — Sie haben uns in unserem Bestreben, etwas Brauchbares und Gutes zu liefern, wacker unterstützt und ihre besten Kräfte eingesetzt, unserm Fabrikate einen guten Ruf zu verschaffen, — ein Jeder an seinem Theil und in seiner bestimmten Sphäre. — Ihnen darum unser erst und bester Dank und dazu der herzlichste Wunsch, daß sie auch fernherhin mit uns Hand in Hand gehen mögen in unermüdlicher Arbeit für Vorsehung und Ausbreitung unseres Geschäftes und unsern Renommées.

Aber nicht ihnen allein haben wir zu danken. Wir haben auch allen Denjenigen Dank zu sagen, welche uns ihr Vertrauen schenkten und ihren Bedarf in unseren Fabrikaten von uns entnahmen. Auch unsern lieben und verehrten Kunden allerorten, — auch ihnen sind wir lebhaften Dank schuldig — und heute, wo die 1000 einmal eine große Rolle spielt, sei er ihnen tausendfältig hierdurch ausgesprochen. Ja allen Jener, die uns die 1000 ermöglicht haben, bei der Fabrikation sowohl, wie durch den Absatz, — ihnen Allen, Allen: herzlichsten, innigen, tiefgefühltesten Dank!

Und damit dieser Dank nicht ein- oder zweistimmig bleibe, sondern viestimmig und kräftig im Echo wiederhole, bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in die Worte: Unsere treuen Beamten und Arbeiter und unsere geschätzten und geehrten Kunden und Geschäftsfreunde, sie Alle leben Hoch! Hoch! Hoch!

Diesem Toast, welcher begeistertsten Wiederhall fand, reichten sich weitere Toaste auf die beiden Gasts der Firma: die Herren Herbst und Seidel, — auf das Bäckergewerbe, auf die Frauen, welche ebenfalls vom Herrn Fabrikant Seidel ausgedrückt, große Theilnahme erregte, — auf die baldige Fertigstellung der 2000sten Maschine, — auf Herrn Gustav Amthor sen. hier, als dem Manne, welcher die Tegethalmaschine hier in Halle eingeführt hat und dadurch die Veranlassung dazu gab, daß die Herren Fabrikgeber die Fabrikation jener Maschinen als Spezialität in die Hand genommen haben (vom Herrn Fabrikant Herbst ausgedrückt) u. f. w. u. f. w. u.

Das ganze Fest, dessen gesammte Kosten die Herren Herbst und Seidel trugen, war vorzüglich arrangirt, das Menu, wie die Weine, welchen wacker zugesprochen wurde, vorzüglich und die Stimmung aller Beiheligen eine belebte. Nach dem Souper hielt ein Ball die Festgesellschaft bis in die 6. Morgenstunde in bester Stimmung vereinigt. Wir schließen unsern Bericht mit Wiedergabe des von der Redaction der Bäder- und Konbitör-Zeitung den Herren Herbst und Seidel dankgedachten Glückwunsches, dem wir uns voll und ganz anschließen. Derselbe lautet nämlich in Nr. 45 ihrer Zeitung unter Anderem wörtlich: „Bis jezt war es noch keinem Fabrikanten in Deutschland vergönnt, ein solches brillantes Resultat anzuweisen. Die Fertigstellung der 1000sten Tegethalmaschine feiern zu können. Daß dies den Herren F. Herbst und Comp. jezt möglich ist, der sprechende Beweis dafür, daß die Maschinen dieser Firma die besten, praktischsten und deshalb begehrtesten aller existirenden derartigen Maschinen sind, andererseits aber auch, wie rasch und anbauern thätig diese Firma gewesen ist, um ihr ausgezeichnetes Fabrikat selbst unter den schwierigsten Verhältnissen allwärts einzuführen. Wir gratuliren den Herren Herbst und Seidel zu solchen schönen Erfolge und wünschen ihnen von Herzen, daß sich ihr Geschäft immer mehr und mehr ausbreite und es ihnen vergönnt sein möchte, auch die Fertigstellung der 2000sten Maschine recht bald feiern zu können.“

Die Triocconcerte des Herrn Musikdirectors Apel.

Der Wunsch nach Wiederkehr der alten, guten Zeit, sonst wohl im großen Ganzen als unbillig verworfen, auf dem Gebiete der reinen Tonkunst dürfte er doch jezt, wo fast Alles nur nach Effect hascht, seine Berechtigung haben. Namentlich gilt dies von den Triocconcerten des Herrn Directors Apel, die früher ein Stolz der Hallenser, vor einiger Zeit wieder zur großen Freude des Publikums vom genannten Künstler ins Leben gerufen sind. Als bedeutender Virtuose und echter Künstler bringt er mit seinen beiden, ihm ebenbürtigen Kunstgenossen, dem Herrn Concertmeister Brückner (Violine) und dem Violoncello-Virtuosen Herrn Volkrath, immer nur Hohes und Schönes auf hohe und schöne Weise zur Darstellung, so daß wir es für unsre Pflicht halten, das kunstsinige Publikum auf seine Concerte aufmerksam zu machen. Abgesehen von einzelnen Stürzungen, und zwar von Herrn Veransch, denen man es ihrer geachteten Stellung nach am wenigsten zutrauen sollte, war auch das Concert am Sonntag ein so ausgezeichnetes, daß wir nicht umhin können, den drei Künstlern für ihre vorzüglichen Leistungen hiermit öffentlich unsern aufrichtigsten Dank abzugeben. Ganz besondere Anerkennung gebührt aber noch dem Herrn Apel für Abfassung des Programms, das neben längst bewährten Alten, wie z. B. Beethovens „Missa“ op. 97, B-dur vom Jahre 1811, mit dessen erster Ausführung der Meister 1817 wegen Zunahme seines Gehörleidens für immer als Klavierpieler vom Publikum Abschied nahm, auch eine vom Salzburger Mozartverein unlängst erst aufgefundenen Klavier-Sonate von Mozart in C-moll enthält. Werden, woran gar nicht zu zweifeln, uns auch ferner solche edlen Kunstgenüsse geboten, dann wird auch der entsprechende Erfolg niemals fehlen.

Wetter-Bericht.

Datum.		Baromet.	Thermomet.	Windgeschw.	Relativ.	Wind.	
Tag.	St.	Bar. m.	Therm. R.	Windgeschw. R.	Relativ. %	Wind. R.	
15. Nov.	4 Pm.	338,5	+11,0	+6,1	8,52	68,2	— 80.
	10 M.	336,6	+6,8	+5,5	3,27	89,8	+5,2
16. Nov.	8 M.	336,4	+6,7	+4,4	2,90	87,6	— SW.

Wetter: 15. Nov. 2 Uhr Nachm. feiter, 10 Uhr Abds. klar, 16. November 8 Uhr Morg. feiter.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 15. November Abends 2,14, am 16. November Morgens 2,12 Meter.

Verantwortlicher Redacteur Paul Woth in Halle.

Der Ertrag der Hanskollekte für die Heidenmission in der Gemeinde zu St. Georgen beträgt in diesem Jahre 147 M., welche ich der Kasse unseres Local-Vereins abgegeben habe. Dies allen Freunden der Mission und dieser Kollekte zur Nachricht.

Kuntz, Pastor.

In den letzten Tagen gingen ferner bei mir ein:

1. für die Altardecke: Frau Geh.-R. H. 3 M., Frau H. 5 M.
 2. für die Mission: Frau H. 5 M.
 3. zur Weihnachtsgemeinschaft: Herr Prof. G. 12 M.
- Den gütigen Gubern herzlichsten Dank.

Kuntz, Pastor.

Sing-Ak. Donnerstag 3/11 U. Probe f. Ch. u. Orch. Volkssch. Ann. sing. Mitgl. bei Rembeke.

Bolsbibliothek auf dem Rathhause geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstag und Freitag von 7—8 Uhr.



Stadt-Theater.
Als neu einstudirt wurde gestern das 4altige Lustspiel von Mober „Der Beichenspreiser“ gegeben. Das Stück ist unterhaltend und hat eine Anzahl komischer Momente aufzuweisen, welche die Laclust des Publikums erregen, ebenso war das Spiel der Mitwirkenden ergat. Den Hilaranten Viktor von Bernbt, welcher bei der von ihm unauffällig flatternden und bei jeder Gelegenheit mit Beichenspreiser besetzten Damenwelt den Spitznamen „Beichenspreiser“ erhalten hat, spielte Herr Ackermann. Selang es ihm auch nicht immer, jenen Ton genau zu treffen, welcher insbesondere bei den meist adeligen Kavallerieoffizieren aus jeder Unterhaltung herausklingt, so war doch sein Spiel derartig, daß man mit Interesse dem Gange der Handlung folgte, bis schließlich der als flatterhaft verurtheilt und verachtete Beichenspreiser sich als ein durch und durch ehrliches Gemüth entpuppt. Herr Plafate spielte den heiteren und selbständig derben Oberst von Rembach mit Sachkenntnis, und Fräulein Schöns Tochter Balesa mit liebenswürdiger Naivität. In ihrer rosafarbenen, mit Rosen garnirten Ballettoilette war sie eine ganz reizende Erscheinung. Wahrschall brillant war auch die hellgelbe, mit langer weißer Spitzenschlepe versehene Robe von Fräulein Winkler, welche sich als Witwe Sophie von Wittheim unsere ganze Sympathie erwarb. Fräulein v. Kranyi gab die intrigante Frau von Belling mit dem ihr eigenen Repräsentationskalküle. Der silbergraue glänzende, mit ponceaurothem Besatz versehene Ballanzug kleidete sie vortreflich. Herr Franke spielte den Diener der Frau von Bernbt mit Geschick, und charakterisirte sein halblautes Sprechen ihn ganz, und gar als Diener eines vornehmen Hauses. Fräulein von Hefling war als Kammerjungfer Minna frisch und nett, und unbeholfen, seiner Rolle gemäß, ihr Liebhaber, der Hilar Peter (Herr Löwe), dem wir übrigens eine strammere soldatische Haltung gewünscht hätten. Gleichzeitig soll hier eines argen Verstoßes gedacht werden, welcher auf

Rechnung der Garderobekammer zu bringen ist. Ein ascherleber (grüner) Hilar ist kürzlich bei einem merleburger (blauen) Hilaroffizier! Dergleichen gehört zu den menschemöglichen Unmöglichkeit! Herr Wirtz war als Unteroffizier wieder einmal ganz ungeschicklich komisch. Sein Einzugsritzen der Rekruten (einzügig freiwillige) auf dem Zitadellenboje war reinweg zum Kolloskischen. Wer jemals Militär gewesen ist oder jetzt noch im Waffenrode steht, muß seine wahre Herzensfreude an dem schnurrigen, kurrigen und knurrigen Unteroffizier haben, wie er seine Untergebenen forrigirt, im langsam Schritte erzerrt und nebenbei auch schmarmt. Herr Leichter gab den Referendar Reinhold von Feldt trefflich, ja vortreflich. Von Anfang bis zu Ende stellte er den etwas kurzschichtigen, sterblich verliebten, schüchternen und zaghaften, dabei unter Umständen recht zähen Referendar aus einem Guß dar, so daß ihm nur das rüchhaltslose Lob gesendet werden kann. Seine Darstellung des jungen verlegenen Mannes in Frau von Bernbt's Salon, so wie die des einjähigen Freiwilligen verdient als ganz vorzügliche Leistung besonders hervorgehoben zu werden.

Standesamt Halle. Meldung vom 15. November.
Aufgeboten: Der Bireaudiatar Max Feinzel und L. verw. Knabe, Liebenauerstraße 14. — Der Eisenbahn-Bireaudiatar D. Werner, Weissenfeld, und C. Köde, Brüderstraße 16. — Der Restaurateur F. J. Buchholz, und A. C. Wirsing, Berlin. — Der Handarbeiter F. W. Aderhold, Schwitterdorf, und F. P. Holz, Gerstebd.
Geboren: Dem Handarbeiter W. Landgraf ein S., Buchererstraße 22. — Dem Klempner A. Hefelbarth ein S., Steinweg 9. — Dem Wächter Friedrich Schubert ein T., Weingärten 24. — Dem Schlossermeister K. Stephan ein T., gr. Sandberg 14. — Dem Universitäts-Professor Aug. Währt ein S., Buchererstraße 7. — Dem Solomotiführer W. Eggert ein S., Magdeburgerstraße 24. — Dem

Feldwebel W. Beyer ein T., Schulberg 4. — Dem Bäckermeister H. Hübde ein S., Derglaucha 10. — Eine unehel. T., gr. Klausstraße 20. — Eine unehel. T., kleine Klausstraße 8. — Dem Reflektionschmid F. Wöhe ein S., Thüringerstraße 4. — Ein unehel. S., eine unehel. T., Entb-Anstalt.
Ge storben: Des Handarbeiter F. Ludwig S. Franz, 3 M. 19 T. Darmstadt, gr. Wallstraße 31. — Des Schlosser F. Schimpf S., 14 Stunden Schwäche, gr. Steinstraße 32. — Des Schuhmader F. Heiler Ehefrau Sophie geb. Büchel, 28 J. 10 M. 19 T. Verbrennung, gr. Märkerstraße 18. — Der Professor Christoph Wiebel, 61 J. 2 M. 1 T. Gehirnliden, Poststraße 9. — Des Maurer W. Wittenbecher S. todtgeb., Klausvorstadt 14a. — Des Tischler A. Weiler S. Otto, 20 T. Krämpfe, großer Schlamm 10. — Des Maurer H. Langrod T. Elisabeth, 3 M. 13 T. Krämpfe, Merseburgerstraße 41.

Bekanntmachung.
Da inzwischen die Reparatur an dem nördlichen Hausmannsthorne ziemlich beendet ist, wird von
Donnerstag den 17. dieses Monats ab
der Ostmarkt wieder vom großen Berlin nach dem Marktplate und zwar nach dem nördlich von der Marktstraße belegene fogen. kleinen Ostmarkt und dem Fleischmarkt verlegt.
Es wird jedoch hierbei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß der zwischen der Marktstraße und den Predigerhäusern belegene freie Raum nach wie vor mit Verkaufständern nicht wieder besetzt werden darf.
Halle a/S., den 15. November 1881.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Bezirkstath zu Merseburg den Niedergang der Jagd auf Rebhühner auf **Donnerstag den 17. d. Mts.** festgesetzt hat.
Halle a/S., den 14. November 1881. Der Königl. Landrath des Saalkreises, Geheimen Regierungsrath C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.
Niedergang der Jagd für Rebhühner betreffend.
Der Niedergang der Jagd für Rebhühner wird auf **Donnerstag den 17. November d. J.** für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg hierdurch festgesetzt und zur Vermeidung von Zweifeln bemerkt, daß an dem genannten Tage selbst die Jagd nicht mehr ausgeübt werden darf.
Merseburg, den 9. November 1881. Der Bezirkstath. v. Dieß.

Bekanntmachung.
In dem Kontoursverfahren über das Vermögen der Frau Zimmermeister Hedwig Scharre geb. von Glajenapp von hier soll die Schuldbetreibung der Masse erfolgen und sind dazu 7144 M. 61 J. vorhanden, wovon noch die Gerichtskosten und Verwaltungskosten zu beden sind.
Nach dem in der Gerichtsschreiberei niedergelegenen Verzeichnisse betragen die nicht bevorrechtigten Forderungen 31130 M. 04 J.; diejenigen Gläubiger, denen ein Vorzugsrecht zusteht, sind bereits befriedigt.
Halle a/S., den 15. November 1881.

Bekanntmachung.
Zur Erleichterung des Postverkehrs der Landbewohner hat jeder Landbriefträger auf seinem Bestellgange ein Annahmehaus mit sich zu führen, welches zur Entgegung der von ihm angenehmen Sendungen mit Berthabgabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmeleistungen dient. Will ein Aufseher die Entgegung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Entgegung des Gegenstandes seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Uebertragung von der statigebenden Entgegung gewährt werden.
Kaiserliches Postamt Nr. 1.
Hirtgen.

1 eleg. Schachspielstisch mit Figuren, Gew. der Anstellung, zu verk. Wühlweg 19, p.
1 Schlafsoffa verk. bill. Rathhausg. 13, II.
Ein schlacht. Schwein verk. Ludwigsr. 7.

Offene Stellen.
Ein tüchtiger routinirter Reisender für ein altes, eingeführtes Wollgarn- und Strumpfwarenen-Ln-gros-Geschäft wird sof. zu eng. gef. Näheres bei **Robert Cohn.**
Zum Repariren von Spielmannen wird Jemand, der sich bereits mit solchen Arbeiten befaßt hat (Tischler, Maler ic.) gesucht. Off. Buch unter D. S. 44 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
Ein tüchtiger Schlossergeselle, oder nur ein solcher, kann sofort eingestellt werden Mittelstraße 5.
Stickerinnen auf Feinen-Heinden sucht **Robert Cohn.**

E. Tischler sucht **Schnell**, Weißstr. 50.
Eine erfahrene Köchin, welche Hausarbeit übernimmt, sucht zum 1. Januar Frau Stabsarzt **Neger**, Wettinerstraße 12.
Weißes Nähmädchen gef. Rathhausg. 13, II.
Eine Frau od. Mädchen z. Aufsicht des Morgens v. 7—9 gesucht Charlottenstr. 5, II.
Ein Mädchen, bei anständigen Eltern wohnend, zur Aufwartung gesucht Scharrngasse 9 b, I.
Prop. Mädchen für Küche u. Haus finden bei hoh. Lohn 1. Dezbr. Stelle. **Fr. Wendler**, Fördel 9.
Gesucht ein ordentliches Mädchen. Mit Buch zu melden Herrenstr. 18.
E. Schneiderin empf. sich Blücherstr. 12, III.
Ein anständ. Mädchen, welches Schneidern u. Plätten erlernt hat, sucht Stelle als Stubenmädchen. Näheres gr. Rittergasse 11, III.
Ein recht solides, arbeits. Mädchen sucht Stelle durch Frau **Wiß**, Herrenstr. 20.

Vermuthungen.
Ein grosser Laden mit Wohnung zum 1. April 1882 oder früher zu vermieten. — Offerten unter F. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Schmeerstraße 17/18
ist eine Wohnung zu 130 % zu vermieten. Näheres im Schachgeschäft daselbst.
Die Souterrain-Wohnung **Königsr. 31**, mit welcher einige Hausdienste verbunden sind, ist zum 1. Januar 82 an ältere alleinlebende Leute billig zu vermieten.
Eine Part.-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist in der Nähe der Magdeburgerstraße preiswerth zu vermieten.
F. Geut, Magdeburgerstraße 32.
Eine freundliche, gut eingerichtete Wohnung in **Henriettenstraße 28**, erste Etage, sofort oder zum 1. Januar 1882 zu vermieten.

1 Logis zu vermieten Wädergasse 9.
Eine freundl. Wohnung für 40 % an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen. Näheres Sophienstraße 15, im Laden.
Stube für 20 % an 1 einz. Person sofort zu vermieten Klausvorstadt 13, I.
1 Stube an 1 Person zu vermieten, Neujahr zu beziehen Gürtchenstraße 7.
Gut möbl. Stube mit Bett Kantenstr. 6, II, r.
Möbl. Stube m. o. o. K. sof. Taubengasse 1.
Möbl. Wohnung 1—2 H. Bräderstr. 13, III.
Möbl. Stube u. K. Karlsruherstraße 1, III.
Ein gut möbl. Zimmer ist nahe der Post, Waßn und Klinik zu vermieten Tischlerplan 1, im Seitengebäude 2 Tr.
1 oder 2 anständige Herren können Logis mit oder ohne Kost erhalten. Zu erfragen gr. Märkerstraße 17, Laden.
Logis mit Kost alter Markt 27, Seitgeb. II.
Anst. Schlafstelle Dachriggasse 3.
Anst. Schlafstelle m. K. Schmeerstr. 16, II.
Anst. Schlafstelle m. K. Gürtchenstr. 13.
Anst. Schlafstellen H. Schlamm 12, p.
Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3—4 Kammern nebst Zubehör, sowie kleiner Vorrathraum (heller Stall) event. mit ff. Comptoir, möglichst parterre, wird zum 1. April 82 zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **L. 3. 42** in der Exped. d. Bl. erbeten.
Gesucht zum 1. Januar für eine stille Familie 3 Zimmer und Küche in der Nähe der alten Promenade oder im neuen Stadttheil. Offerten unter **F. B. 6** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Fischerwerthstadt mit ff. Wohnung zu Neujahr 82 gesucht. Adr. J. 3453 erb. an **H. Graefe**, gr. Märkerstraße 7.

Für zwei ruhige, kinderlose Leute wird eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, in der Nähe der Königsstraße sofort zu beziehen gesucht. — Offerten unter **F. B. 72** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Möbl. Stube mit Bett gegen Unterricht, auch in Musik, Klavier, Geige u. Gesang, uel. der fremden Spr. von einem Lehrer bei anst. Leuten sofort gesucht. Offerten sofort unter **F. 5321** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Vermischte Anzeigen.
Damen- und Kindergarderobe wird nach neuestem Schnitt und Journal sauber und preiswerth gefertigt Pariser, 5. part., r.
2500 Thaler
sind sofort auf erliche Hypothek auszuliehn. Zu erst beim Restaurateur **A. Weber**.
Alter Hausidn und gew. brauner Strumpf verloren gegangen. Abzugeben im Geschäft des Herrn **Abelmann**, gr. Steinstraße 73.

Anspach's Restauration,
Derglaucha 9.
Donnerstag Schlachtfest.
Deutsche Bierhalle
(früher Kaisergarten), Auguststraße Nr. 9.
Heute Donnerstag **gr. Schiachtfest**.
Früh 9 Uhr **Wellfleisch**, Abends solennier **Wursthmaus**.
Hierzu ladet freundlichst ein **H. Thurm**.

H. Thurm.
Halescher Turn-Herein.
Montags und Donnerstags Uebung.
Ein Portemonnaies mit 10 M. Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Darsgasse 10**.

Wer bezahlt die Zettel?

Familien-Nachrichten.
Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hierdurch an **A. Assmann und Frau**.
Heute früh 2 Uhr starb nach langen und schweren Leiden meine geliebte Frau und unsere gute Mutter **Emilie Franke** geb. **Edert**, was wir mit der Bitte um stillen Beileid tief betrauert anzeigen. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause (Überbergasse 3) aus statt.
Halle, am 16. November 1881.
Fritz Franke, Lehrer, nebst 6 Kindern.